

ERICH MÜHSAM

Nach einer Apothekerlehre in Lübeck ging Mühsam 1901 im Alter von 23 Jahren als freier Schriftsteller nach Berlin und fand schnell Anschluss an Bohème-Zirkel. Rasch entwickelte er sich zum markantesten und literarisch fruchtbarsten Vertreter des deutschen Anarchismus und versuchte der Bohème einen politischen Inhalt zu geben. Er war Mitglied in diversen linken und anarchistischen Vereinigungen, wo es ihn aber nie lange hielt. Die Zusammenarbeit endete meist nach nur wenigen Monaten durch Austritt oder Ausschluss. Erich Mühsams Anarchismus ist geradezu radikal-pazifistisch: Leben und leben lassen. Sein berühmter Satz „Sich fügen heißt lügen“ hat in Mühsams eigener Lesart bedeutet, sich niemandem zu fügen. Als politisch unbequemer Zeitgenosse mehrfach eingesperrt, war er dennoch immer wieder in „Umtriebe“ verwickelt. 1919 wurde er als populäre Leitfigur der Münchner Räterepublik zu 15 Jahren Festungshaft verurteilt. Nach seiner Amnestierung ging er dann 1924 zurück nach Berlin und war intensiv publizistisch tätig. 1927 berief man ihn in den künstlerischen Beirat der Piscator-Bühne Berlin. Mühsam war auch Mitarbeiter des Münchner Kabarets und des Simplicissimus. Als einer der lautesten Kritiker des Nazi-Regimes wurde Mühsam in der Nacht des Reichstagsbrandes verhaftet und durchlitt Monate der Mißhandlungen. Nach erfolglosen internationalen Bemühungen um seine Befreiung wurde Mühsam in der Nacht zum 10. Juli 1934 durch die SS im KZ Oranienburg ermordet. Erich Mühsam wurde auf dem Waldfriedhof Berlin-Dahlem beigesetzt und erhielt 1990 ein Ehrengrab.



DANIEL MORGENROTH

Daniel Morgenroth wurde 1964 in Berlin geboren und studierte dort Schauspiel an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Während seiner Studienzeit schrieb er auch eigene Texte. Morgenroth spielte jahrelang Theaterrollen wie in „Don Carlos“ oder „Peer Gynt“ und 2008 als Prof. Henry Higgins im Musical „My fair Lady“ im Berliner Admiralspalast. Zudem ist er in TV-Produktionen wie im „Singapur Express“, „Rosamunde Pilcher - Irrwege“, oder „Unsere Farm in Irland“ und in Kinofilmen wie in Vilsmaiers Drama „Bergkristall“ zu sehen.

.....

CHRISTOPH SCHAMBACH

Christoph Schambach wurde 1963 in Glöwen (Prignitz) geboren und studierte an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar Komposition und Dirigieren. Schambach komponiert Opern, Sinfonien, Musicals und Singspiele wie „Der Kyklop“, „Die Schöne und das Biest“ und „Der süße Duft kommt nicht von Rosen - genannt Leichenoper“, u.a. für die Berliner Staatsoper, die Volksbühne, das Deutsche Theater und das Berliner Schauspielhaus, aber auch für Fernsehproduktionen wie den „Tatort“ oder „Polizeiruf 110“.

Gestaltung: Philipp Hoffmann, p2design(at)grax.de